Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbeöln Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pfg von auswärts 30 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 30 Pfg.

Nr. 254 Montag, 24. November 1919 22. Jahrgang

Die „Politik" der Rechten — der Nutzen der Linken!

Daß die Herren von der Rechten besonders in den letzten Jahren eine Politik betrieben haben, die das genaue Gegenteil von Staatskunst war, darf wohl als feststehende Tatsache gelten. Dieser „Politik" haben wir zur guten Hälfte der Zerrissenheit des deutschen Volkes zu verdanken. Die Herren kamen mit der Zeit eben nicht mehr mit; auf ihrem Konto steht das Fiasko der deutschen Auslandspolitik; die Herren wollten die Zukunft mit Gewalt erzwingen; ihre Politik hat nicht zum wenigsten zu der gewaltigen Ueberspannung unserer innerpolitischen Lage geführt, die dann in der Revolution explosivartig sich auslöste.

Mit der seitherigen Politik der Sozialdemokratie stehen wir zwar in schärfstem Gegensatz; das aber wird in letzter Zeit auch immer klarer: die Rechte hat aus der Vergangenheit nichts gelernt. Denn sonst würde sie die Kundgebungen der letzten Tage auf dem Berliner Pflaster unterlassen haben. Dem Kampfruf der Mehrheitssozialdemokraten „gegen die Reaktion" hat Noske nun den Alarmzustand für die Reichshauptstadt folgen lassen, wie aus nachstehender Meldung der Rheinischen Zeitung vom 18. November hervorgeht:

„Die Truppen befinden sich seit heute früh 4 Uhr in voller Alarmbereitschaft. Gegen die alldeutschen Provokateure wurden die umfassendsten Gegenmaßnahmen getroffen. Die Truppen sind in den Kasernen in Bereitschaft. Man rechnet für den Vormittag mit neuen Straßenkundgebungen der Alldeutschen."

Und noch eine andere Wirkung haben die Kundgebungen auszulösen begonnen. Wirkungen, die sicherlich nicht im Sinne der Alldeutschen liegen.

Die Versuche, zu einer Einigung der Sozialdemokratie zu gelangen, sind, wie das Berliner Tageblatt Nr. 548 hört, durch die „reaktionären Kundgebungen" der letzten Tage gefördert worden. Optimisten im sozialdemokratischen Lager rechnen damit, daß man schon in den nächsten Tagen zu einem Abschluß der vorbereitenden Besprechungen, die bisher nur von inoffiziellen Mitgliedern beider Parteien geführt wurden kommen wird. Voraussetzung, unter der die Unabhängigen über eine Einigung mit sich reden lassen würden, wäre die Entfernung Noskes von seinem Amte und Aufhebung des Belagerungszustandes. Anderseits darf man sich nicht verhehlen, daß voraussichtlich nur ein Teil der Unabhängigen, der rechte Flügel, die Einigung mitmachen würde, während sich die halb kommunistisch orientierten Ledebour, Däumig, Eichhorn, Richard Müller usw. fernhalten würden. Welche Rückwirkung eine Einigung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen, die zusammen weder in der Nationalversammlung noch in der preußischen Landesversammlung eine parlamentarische Mehrheit auf sich vereinigen, auf die gegenwärtige Koalitionsregierung haben würde, läßt sich im Augenblick natürlich nicht sagen.

Wie weit ernsthafte Verständigungsverhandlungen zwischen den beiden sozialistischen Parteivorständen bislang stattgefunden haben, ist an anderer Stelle dieser Zeitung bereits gemeldet worden.

Die Trauerfeier für den Abgeordneten Gröber

Berlin, 23. November. In der Wandelhalle des Reichstags war heute mittag eine Trauerfeier für den verstorbenen Vorsitzenden der Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung Staatssekretär a. D. Adolf Gröber, an der auch Reichspräsident Ebert, der Reichskanzler Bauer, die Minister Dr. Bell, Erzberger, Stegerwald, Busch, Giesberts und zahlreiche Abgeordnete der Zentrumspartei teilnahmen. Auch die anderen Parteien hatten ohne Ausnahme ihre Vertreter entsandt. Die Trauerfeier gestaltete sich zu einer würdigen und eindrucksvollen Kundgebung der Verehrung, Liebe und Wertschätzung, die Gröber bei allen Parteien, vor allem aber im katholischen Volke und in der Anhängerschaft des Zentrums genoß. Viele Kränze wurden an der Bahre des edlen Mannes niedergelegt. Nach einem gespielten Trauermarsche richtete der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, eine Ansprache an die Trauerversammlung, in der er den Entschlafenen als einen Mann feierte, dessen Leben nur Mühe und Sorgen für des deutschen Volkes Wohlfahrt gewesen sei. Sein Andenken werde unsterblich bleiben. Alsdann ergriff Gröbers Nachfolger, Abgeordneter Geheimrat Trimborn das Wort zu einer eindrucksvollen Gedächtnisrede, die Selbstlosigkeit, das große Pflichtgefühl und den Arbeitseifer des Verstorbenen trefflich hervorhebend, der allzeit von dem Bewußtsein getragen gewesen sei, dem Vaterlande zu dienen. Weiter hob der Redner seine tiefe religiöse Lebensauffassung hervor; Religion sei ihm die Sonne gewesen, die sein Leben beglückte.

Nach der Einsegnung der Leiche bewegte sich ein stattlicher Leichenzug zum Anhalter Bahnhof, von wo die Leiche nach Württemberg überführt wird.

Die neue Reichseinkommensteuer.

Berlin, 22. November. Nach der Regierungsvorlage über die neue Reichseinkommensteuer wird in Zukunft ausschließlich das Reich als Steuerempfänger für Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Nachlaßsteuer in Betracht kommen, nicht mehr die Landesregierungen und die Gemeinden. Nach den Sätzen des Regierungsentwurfs würde die Gesamtsteuer betragen bei einem Jahreseinkommen über 1000 Mark 100 Mark, über 2000 Mark 210 Mark, über 3000 Mark 330 Mark, über 4000 Mark 460 Mark, über 5000 Mark 600 Mark, über 6000 Mark 750 Mark, über 10 000 Mark 1450 Mark, über 15 000 Mark 2550 Mark, über 25 000 Mark 5250 Mark, über 50 000 Mark 13 600 Mark, über 100 000 Mark 38 900 Mark, über 300 000 Mark 166 300 Mark und über fünfhunderttausend Mark hinausgehende Einkommen werden mit 60 Prozent besteuert. Die neue Mindestgrenze ist 1000 Mark Jahreseinkommen. Dieser Satz erhöht sich nun für die erste Person, die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählt, um 500 Mark, für jede weitere um 300 Mark. Ein Ehepaar mit sechs Kindern darf demnach ein steuerfreies Einkommen von 3300 Mark beziehen. Das Gesetz soll am 1. April 1920 in Kraft treten. In Zukunft kommt bei den Kaufleuten die dreijährige Durchschnittsberechnung nicht mehr zur Anwendung. An Stelle der Vorbesteuerung ist durchweg die Nachbesteuerung eingeführt. Bei Kaufleuten, die Handelsbücher führen, wird der Durchschnittsgewinn nach Bilanzgrundsätzen berechnet, also tritt eine Veränderung nicht ein. Neu eingeführt ist das Lohnabzug in Steuerkarten. Der Arbeitgeber muß 10 vom Hundert des Arbeitslohnes, statt in bar zu entrichten, in Steuersystem verbunden mit dem Klebesystem von Steuermarken marken in die Steuerkarten des Arbeitnehmers einkleben und entwerten. Die Berliner Politischen Nachrichten erfahren, daß die Steuergesetzentwürfe die Zustimmung des Reichsrates noch nicht erhalten haben. Es bestehe die Möglichkeit, daß die Vorlagen auf Grund der Beschlüsse des Reichsrates an einzelnen Punkten Abänderungen erfahren.

Die Kundgebungen der Unabhängigen

Berlin, 23. November.. Die heutigen 60 Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten sind, soweit bisher bekannt, ohne Zwischenfälle verlaufen. Alle namhaften Parteiführer sprachen zumeist gegen angebliche reaktionäre Putschvorbereitungen. Der Abgeordnete Adolf Hoffmann gab seine bekannte Darstellung der Vorgänge des letzten Jahres und nannte sie als Glieder der Kette des Verrats der Rechtssozialisten. Der preußische Militarismus sei durch sie noch dicker und fetter geworden und gebrauche schamlos seine Macht. Die lange Reihe der ermordeten Führer sei mit Haase sicher noch nicht abgeschlossen. Jetzt dürfe es keinen Streit zwischen der Arbeiterschaft mehr geben. Das Proletariat müsse auf der Hut sein, der monarchische Putsch sei völlig vorbereitet, jede Nacht könne er kommen. Die Reaktionäre versuchten über die Person Hindenburgs hinweg die Monarchie einzuführen.

In einer anderen Versammlung sprach Ledebour gegen Hindenburg und Ludendorff. Bereits nach der Marneschlacht sei der Krieg verloren gewesen. Deutschland sei nur durch die Revolution gerettet worden. Die Einigung des Proletariats müsse kommen, wenn Ebert und Scheidemann sie zu hindern versuchten, so müsse man sie zum Teufel jagen, von diesen Bestien müsse man sich befreien. Der Redner forderte die Bildung einer geeinigten sozialdemokratischen Partei.

Düsseldorf, 23. November. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei wollte auch hier, wie im ganzen Reich, heute in öffentlichen Versammlungen die Masse „zum Kampf gegen die monarchische Reaktion, gegen Militarismus und gegen Belagerungszustand" aufrufen. Der Militärbefehlshaber hat die Versammlung verboten.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 51

12. Kapitel.

Eines Morgens wurde Rynhart die freudige Mitteilung, daß er gegen Stellung der vereinbarten Kaution von zehntausend Mark vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen sei. Anfangs wollte er es kaum glauben, denn wenn ihn auch sein Rechtsvertreter Seiberlich bei seiner letzten Unterredung im Gefängnis auf diese Eventualität vorbereitet hatte, wenn er auch einen diesbezüglichen Antrag eingereicht und Seiberlich bevollmächtigt hatte, einen Teil seiner Ersparnisse in Höhe der verlangten Kaution von der Reichsbank abzuheben, immer noch hegte er gewaltige Zweifel, ob es den Bemühungen seines Anwalts gelingen werde, ein befriedigendes Resultat zu erzielen.

So war er denn auch von der plötzlichen Nachricht gänzlich überrascht, und als er draußen den auf ihn wartenden Verteidiger erblickte, da wäre er ihm beinahe um den Hals gefallen.

„Herr Justizrat, wie ist das so rasch gekommen? Erzählen Sie, erzählen Sie!"

„Was ist da viel zu erzählen," erwiderte Seiberlich schmunzelnd. „Denken Sie wie Byron mit einer kleinen Variation: Eines Morgens wachte ich auf und fand mich frei."

„Jedenfalls nehmen Sie vorläufig meinen heißesten Dank für Ihre Bemühungen entgegen!"

„Leider muß ich den größten Teil dieses Dankes für meine Person ablehnen," entgegnete der Anwalt mit feinem Lächeln, „denn hätten Sie nicht einen so uneigennützigen Freund besessen —"

„Oder vielleicht eine Freundin?" fiel ihm Rynhart ins Wort.

„Auch möglich!" stimmte der Andere mit undurchdringlicher Miene zu.

„Aber so spielen Sie doch nicht weiter Versteckes mit mir, Herr Justizrat! Als ob ich nicht wüßte, wer diejenige gewesen ist, die sich für mich so ins Zeug gelegt hat! Die Sie als meinen Anwalt bestellt hat!"

„Und noch weit mehr, woran ich aller Praktikus gar nicht gedacht hatte. Sie hat sich bei Ihren früheren Chefs in Hoboken und New York nach Ihnen erkundigt und Ihnen ein glänzendes Leumundszeugnis zu Stande gebracht, dem wohl hauptsächlich Ihre Entlassung aus der Untersuchungshaft zu danken ist."

„Und Sie sind durchaus nicht befugt, mir ihren Namen zu nennen?"

„Es ist mir von ihr direkt untersagt, da sie sonst, wie sie mir gestand, leicht in den Verdacht kommen könnte, eigennützig gehandelt zu haben."

„Nun, ich weiß genug und brauche Ihr Geständnis durchaus nicht. Verlassen Sie sich darauf, daß ich noch heute in die Lage kommen werde, ihr meine Dankbarkeit zu beweisen. Ich finde mich morgen auf Ihrem Bureau ein, bis dahin bitte ich, mich zu entschuldigen. Auf Wiedersehen!"

Sie waren unten auf der Straße angelangt, und Seiberlich schaute lächelnd zu, wie der Ingenieur einen Taxameter bestieg und ihm noch im Fahren mehrere Male zuwinkte. Er hatte ihm wenigstens nichts mitgeteilt; wenn er es nun doch selbständig herausgefunden, was konnte er anders machen, als sich an dem Glück eines jungen aufopfernden Wesens erfreuen, das jedenfalls seinen Herzenseigenschaften nach als Erste berechtigt war, an der Tafel des Lebens zu sitzen.

Rynhart beabsichtigte, zuerst nach seiner nahen Wohnung zu fahren, dort das Wesentlichste zu ordnen, seine Wirtin über sein Schicksal zu beruhigen und sich dann sofort nach dem Grunewald in die Wehrenpfennigsche Villa zu verfügen, um Amelie zu begrüßen. Für ihn konnte ja kein Zweifel bestehen, daß die geheimnisvolle Fee, die so liebevoll seine Sache in die Hand genommen, keine andere sein könnte als Amelie Wehrenpfennig, die Schöne, Stolze, die, durch die Macht der Liebe bezwungen, von ihrem hohen Kothurn herabgestiegen und zum echten Weibe geworden war. Jetzt liebte er sie erst ganz, und wenn anfangs noch selbstsüchtige Interessen bei seiner Werbung im Spiele gewesen waren, jetzt, wo die Dankbarkeit als schweres Gewicht in die Wagschale fiel, schwanden in seinem Herzen alle Nebenempfindungen, und er war nur von einem einzigen hehren Gefühl beherrscht: der echten Liebe, vor deren Gewalt alle Schlacken wie durch einen Zauber von der menschlichen Seele herabglitten.

In seiner Wohnung fand er alles wie sonst, nur daß seine Wirtin ihm mit unverhohlenem Mißtrauen begegnete. Und sie hatte wohl Grund dazu; denn gleich nach seiner Verhaftung, die er vor ihr dadurch bemäntelt hatte, daß er eine größere Reise vorschützte, war in seiner Wohnung eine Haussuchung vorgenommen worden, die allerdings resultatlos verlief, aber doch ihre Reputation zu schädigen drohte. Denn es war das erste Mal gewesen, daß sie, eine ehrbare Beamtenwitwe, mit der Polizei zu tun gehabt.

Der Ingenieur kümmerte sich nicht um ihr griesgrämiges Gesicht, und selbst, als sie an seine Türe klopfte und ihm, als er sie eintreten ließ, ohne weiteres die Wohnung kündigte, ließ er sich nicht aus der Fassung bringen und versprach lachend, er werde sich so bald als möglich eine neue suchen, um sie von seinem Anblick zu befreien. Dieses kleine Intermezzo tangierte ihn wenig, sondern brachte ihn im Gegenteil in eine humorvolle Stimmung, und vor allem die Aussicht, noch heute der Geliebten gegenüber zu stehen, hob sie von Minute zu Minute, so daß er zuletzt sogar ein munteres Liedchen pfiff.

Seine Angelegenheiten hatte er bald geordnet, dann warf er sich rasch in Wichs, setzte seinen Zylinder auf, ging noch zu seinem Friseur, um sich rasieren zu lassen, mußte dessen neugierige Fragen betreffs seiner Reise über sich ergehen lassen, und nun endlich konnte er seinem Ziele entgegengehen — seiner Zukunft, seinem Glücke.

Als er sich im Wagen der wohlbekannten Villa näherte, schlug doch etwas sein Herz. Er war weit im Leben herumgekommen und hatte sich manchmal den Wind um die Nase wehen lassen, er war auch im Verkehr mit den Frauen nicht unerfahren, jetzt aber, da er dem Wesen gegenübertreten sollte, das von allen den stärksten Eindruck auf ihn gemacht, jetzt, da es Ernst werden sollte, da kamen ihm die früheren Tändeleien nichtig vor und fast wie eine Entweihung. Er fühlte es, jetzt kam die Stunde der Entscheidung, denn nachdem ihm Amelie so unzweifelhafte Beweise ihrer Zuneigung gegeben, mußten bei ihrem ersten Wiedersehen alle bisherigen Schranken fallen, mußte die Leidenschaft über ihnen zusammenschlagen und ihre Herzen unauflöslich verbinden. 242,20

Einigung der Sozialisten in Danzig.

Danzig, 22. November. In einer stark besuchten Vertrauensmännersitzung in der Nacht vom 21. zum 22. ist die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien in Danzig zustande gekommen. Das Programm wird von einer Einigungskommission aufgestellt und in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Gedächtnisfeiern für die Kriegsgefallenen.

Berlin, 23. November. Eine erhebende Totenfeier veranstaltete der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen in dem bis zum letzten Platz gefüllten Zirkus Busch; auch Reichspräsident Ebert war zugegen. Direktor Roßmann sprach über das Elend dieses Krieges, gelobte den gefallenen Kameraden im Namen der Anwesenden unvergängliche Treue. Zur allgemeinen Ueberraschung erhob sich Reichspräsident Ebert, versicherte die Witwen und Waisen der gefallenen Volksgenossen seiner Anteilnahme und erklärte feierlichst mit erhobener Stimme, daß alle mögliche Fürsorge geübt werde. Er gedachte auch der Kriegsgefangenen, zu deren Befreiung die Regierung nichts versäumt habe, und forderte auf, dem großen Gedanken der Völkerversöhnung zu dienen, um die Wiederkehr eines solchen Krieges unmöglich zu machen.

Berlin, 23. November. In einer von der Deutschnationalen Partei einberufenen Gedächtnisfeier für die im Kriege Gefallenen im Theater des Westens hielt General Ludendorff eine Ansprache, die in den Wunsch ausklang, daß der Geist der Gefallenen im deutschen Volke wieder lebendig werden möge.

Milliardenausgaben für die Erwerbslosen

Berlin, 21. November. Im Reichsarbeitsministerium fand am Freitag eine Besprechung über die produktive Erwerbslosenfürsorge statt. In einem einleitenden Berichte wies der Vertreter des Reichsarbeitsministers darauf hin, daß angesichts der wirtschaftlichen Notlage im Augenblick an einen Abbau der Erwerbslosenfürsorge noch nicht gedacht werden könne, daß aber diejenigen von der Fürsorge ausgeschaltet werden müßten, die zu Unrecht Unterstützungen erhalten. In dieser Hinsicht sind gesetzliche Maßnahmen bereits eingeleitet. Weiter wurde mitgeteilt, daß bisher insgesamt eine Milliarde Mark für Erwerbslosenunterstützungen ausgegeben worden ist und eine weite Milliarde für öffentliche Notstandsarbeiten. Der frühere Unterstaatssekretär von Möllendorff forderte eine Summe von fünf Milliarden als Betriebskapital zur Behebung der Erwerbslosigkeit.

Zur Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 22. November. Die Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge war der Gegenstand einer Beratung, die im Reichsarbeitsministerium stattfand. Es waren Männer und Frauen aus allen Berufen und Wirtschaftsgebieten versammelt, Praktiker und Theoretiker der sozialen Fürsorge und der Volkswirtschaft, Vertreter der Zentralbehörden des Reiches und der Bundesstaaten und Personen aus den Kreisen der Erwerbslosen.

Deutsche Gewerkschaftsführer auf dem französischen Bauarbeiterkongreß.

Berlin, 21. November. Die beiden Gewerkschaftsführer, die der deutschen Delegation in Paris angehören, Silberschmidt und Werner, haben sich auf Einladung des französischen Bauarbeiterkongresses von Paris nach Tours begeben. Sie werden, den P. P. N. zufolge, mit den französischen Gewerkschaftsführern des Baugewerbes in Fühlung treten und auch über das Zusammenwirken bei den bevorstehenden Wiederaufbauarbeiten mit ihnen verhandeln.

20,6 Millionen für den Metallarbeiterstreik!

Berlin, 22. November. In einer Versammlung der Vertrauensleute des Metallarbeiterverbandes, die der sozialistischen Partei angehören, wurde gestern der Bericht über die Erfahrungen des Metallarbeiterstreikes erstattet. Daraus ergibt sich, daß die Kosten des Streiks 18,1 Millionen aus der Vorstandskasse und 2,5 Millionen M. aus der Lokalkasse betrugen.

Die neue Deutsche Spar-Prämienanleihe und die Steuerzahler.

Wer nicht gerade von dem törichten Wahne befangen ist, sein Geld zu Hause in irgendeiner Truhe aufzusammeln, sondern wer seine Ersparnisse mitarbeiten lassen will, für den ist es keine nebensächliche Frage, wie er sich zu den bei uns leider nicht vereinzelten Steuern stellen wird. Die Inhaber von Kriegsanleihestücken werden vielleicht auch bestrebt sein, sich dieser Papiere mit möglichst geringem Verlust zu entledigen. Bis auf weiteres kann nur Vermögenszuwachssteuer mit Kriegsanleihestücken bezahlt werden. Weitere Steuerbegünstigungen gewährt die alte Kriegsanleihe nicht. Dagegen bietet die neue Spar-Prämienanleihe einige ganz wesentliche Vorteile, zunächst den, daß die Hälfte des gezeichneten Betrages in Kriegsanleihepapieren zu decken ist, wozu Stücke aller neun Kriegsanleihen zum vollen Nennwert von 100 Mark Verwendung finden können.

Abgesehen von den Gewinnmöglichkeiten, hat die neue Sparprämienanleihe auch hinsichtlich der Steuerbegünstigung vieles vor der Kriegsanleihe voraus: Befreiung von der Vermögenszuwachssteuer, von der Einkommen- und der Kapitalertragssteuer. Selbst im Falle des Verkaufs der Spar-Prämienanleihestücken bleibt der Erlös bis zur Anzahl von 25 Stücken von der Vermögenszuwachssteuer befreit.

Hinsichtlich der Erbschaftsbesteuerung erfährt der Besitzer eine außerordentliche Begünstigung. Beträge bis zu 25 Stück Spar-Prämienanleihe — gleichgültig, wie hoch ihr Wert inzwischen gestiegen ist — sind frei von jeder Erbschaftsbesteuerung; außerdem können 40 Stücke für jeden Erben (z. B. zum Zweck der Versorgung von Hausgenossen) frei von Erbschaftsbesteuerung gemacht werden, sofern sie auf den Namen der betreffenden Personen bei der Reichsbank hinterlegt werden.

Der besorgte Steuerzahler wird aber die Frage aufwerfen: Kann der Staat die Steuerbegünstigungen nicht wieder aufheben? Antwort: Nein, das kann er nicht; er kann über den mit seinen Gläubigern geschlossenen Vertrag nicht hinweg. Die Steuerbegünstigungen bilden einen wesentlichen Teil des zwischen ihm und seinen Gläubigern geschlossenen Vertrag nicht hinweg. Die Steuerbegünstigungen bilden einen wesentlichen Teil des zwischen ihm und seinen Gläubigern abgeschlossenen Vertrags. Ferner unterliegen auch die den Besitzern der Spar-Prämienanleihestücken zufallende Gewinne (jährlich 5000 Gewinne im Betrage von insgesamt 50 Millionen Mark) im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitalertragssteuer. Es sind lediglich 10 Prozent Gewinnsteuer zu zahlen. Die Gewinne können auch nicht durch die Vermögenszuwachssteuer hinweggesteuert werden. Endlich bleiben Bonus und Zinsen völlig steuerfrei.

Der Kaiserprozeß.

Das Gerede hin und her.

London, 21. November. Gemäß eines kürzlichen Besuches eines Magistratsbeamten in Paris erfährt man, daß von einer Verurteilung des Kaisers noch keine Rede sei. Die Frage ist überhaupt noch nicht erhoben worden.

Um das Waffenstillstandsabkommen

Paris, 21. November. Am morgigen Dienstag wird die erste Zusammenkunft mit der deutschen Abordnung stattfinden, die mit der Unterzeichnung des Protokolls betreffend die Nichterfüllung des Waffenstillstandabkommens beauftragt ist.

Die Haltung des amerikanischen Senats

Neuyork, 21. November. Aus Washington wird gemeldet, daß beide Senatsfraktionen nunmehr geneigt seien, in der Frage der Ablehnung des Friedensvertrages ein Kompromiß einzugehen, demzufolge der Senat in der Dezember- und Januarsitzung das Problem nochmals verhandelt und alsdann nochmals eine Gesamtabstimmung vornehmen wird. Taft soll die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß der Kompromiß zustande kommt. Weiter sind die republikanischen Sozialisten der Ansicht, daß sie trotz der Ablehnung des Friedensvertrages die Beziehungen mit Deutschland wieder aufnehmen können und zwar auf einen einfachen Beschluß des Kongresses hin.

Frankreich und der Vatikan

Rom, 20. November. Aus den Pressekommentaren über die französischen Wahlen geht hervor, daß die Kreise, die in Beziehungen zum Vatikan stehen, annehmen, daß die französische Kammer die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan wieder aufnehmen wird.

Poincare in Straßburg

Paris, 22. November. Poincare ist gestern abend nach Straßburg abgereist, wo er der Eröffnungssitzung der Straßburger Universität beiwohnen wird.

Straßburg, 23. November. Präsident Poincare sowie die Marschälle Foch, Petain und Joffre nahmen eine Truppenschau ab. Später war ein Festmahl, wobei Poincare die Vertreter der ausländischen Universitäten begrüßte.

Kleine politische Nachrichten

— Im Reichskabinett haben Beratungen über die Verkehrsnot begonnen, an denen außer den Kabinettsmitgliedern auch die Ministerpräsidenten der Gliedstaaten teilgenommen haben.

— Der Schweizer Nationalrat und der Ständerat haben die Vorlage über den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund definitiv angenommen.

— Die Daily Mail teilt mit, daß sowohl Hindenburg und auch Ludendorff auf der Liste der Offiziere, die ausgeliefert werden sollen, stehen, und zwar nicht nur wegen der grausamen Verwüstungen in Frankreich, sondern auch wegen des uneingeschränkten Unterseebootkriegs.

— In Paris hat der Garantieaustausch zwischen Frankreich und England stattgefunden.

— Der englischen Labour Gazette zufolge standen die Lebensmittelpreise in England am 1. November durchschnittlich 131 Prozent höher als im Juli 1914.

— Es wird gemeldet, daß man versucht habe, Admiral Koltschak durch eine Handgranate zu töten. Sechs Soldaten in seiner Umgebung seien getötet und zwölf verletzt worden.

— Das Giornale d'Italia meldet, daß Tittoni zurücktreten werde. Wenn das der Fall ist, werden zwei seiner Kollegen ebenfalls zurücktreten. — Der Corriere della Sera bestätigt, daß Senator Scialoja Tittoni als Minister des Aeußern nachfolgen werde.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Um 100 000 M. betrogen wurde eine Firma, welche Schokolade gekauft und dem Verkäufer einen Scheck über diesen Betrag gegeben hatte. Der Verkäufer löste den Scheck ein. Als die Firma indessen ihre Schokolade abholen wollte, stellte es sich heraus, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden war. — Festgenommen wurde ein Handlungsgehilfe, welcher seiner Firma nach und nach 50 000 Mark unterschlagen hatte.

* Köln: Für etwa 200 000 M. Pelzwaren wurden bei einem Einbruchsdiebstahl in einem Pelzgeschäft in der Kreuzgasse entwendet. Die Diebe gelangten durch den Keller in den Laden. Weiter brachen die Spitzbuben in einen nebenanliegenden Laden ein und stahlen hier für etwa 70 000 Mark seidene Unterröcke, Hüte usw.

* Engelskirchen: Auf eine Stimme kommt es an! Bei den Gemeinderatswahlen erhielten Sitze: das Zentrum 11, die Sozialdemokraten 4, die sogen. Freie Bürgerliste 3, Dem Zentrum fehlte nur eine einzige Stimme, um auch das 12. Mandat zu erhalten.

* Bonn: Ueberfallen und beraubt. Die Angestellte einer hiesigen Firma wurde auf dem Wege von der Bank, wo sie 45 000 Mark erhoben hatte, zur Fabrik von einem unbekannten Manne überfallen und des Geldes beraubt. Der Täter entkam in einem bereitstehenden Kraftwagen.

* Koblenz, 21. November. Der Rhein hatte hier heute früh 6 Uhr einen Pegelstand von 2,74 Meter gegen gestern 1,90 Meter. Er steigt weiter. Folgende Nachrichten liegen noch vor: Kehl gestern 2,53, heute 3,10 Meter. Die Mosel stand bei Trier gestern mittag 1 Uhr auf 2,90 Meter, 6 Uhr abends 3,17 Meter, heute früh 3,25 Meter. Auch der Neckar führt Hochwasser..

* Saarbrücken: Spurlos verschwunden. In den letzten Monaten sind mehrfach junge Mädchen spurlos verschwunden. In den letzte nTagen sind wiederum delt es sich um die 17jährige Tochter eines Bergmanns zwei derartige Fälle bekanntgeworden. In dem ersten handaus der Nähe von Neunkirchen, die sich nach ihrer Arbeitsstätte begab, diese aber nicht erreichte. Der zweite Fall betrifft die 20jährige Tochter des Bergmanns Peter Moritz aus Dudweiler, die als Verkäuferin in einem Saarbrücker Geschäft tätig war. Sie verließ abends ihre Geschäftsstelle und wird seitdem vermißt.

* Düsseldorf: Mord. In der Nacht zum 20. wurde im benachbarten Erkrath der Bauunternehmer Groß in seinem Schlafzimmer ermordet vorgefunden. Das am Tatort vorgefundene Beweismaterial führte bald zur Ermittelung des Täters, des Gärtners Hans Heide in Erkrath.

* Duisburg: Eine Zimmerbörse. In Städten des Industriegebietes sind die Gasthöfe derart besetzt, daß es den Reisenden vielfach unmöglich ist, ein Unterkommen zu finden. Um diese Notlage möglichst zu mildern, will man in Duisburg mit Hilfe des Verkehrsvereins eine sogenannte Zimmerbörse schaffen, bei der die freiwerdenden Gastzimmer anzumelden sind. Auch die Bürgerschaft soll ersucht werden, etwa verfügbare Zimmer anzumelden.

* Stüter: Ein Opfer des Schneesturms. Auf dem Heimwege von einer Beerdigung ist kürzlich in dem Schneesturm der Bergmann August Wegge umgekommen.. Erst nach Eintritt des Tauwetters fand man seine Leiche. Frau und fünf Kinder beweinen den Tod des 55 jährigen Mannes.

Gerichtszeitung

Zuchthaus für Wucher

Saarbrücken, 20. November. Ein exemplarisches Urteil hat das zur Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels neu eingesetzte Sondergericht kürzlich nach umfangreicher Beweisaufnahme gefällt, indem es den Großkaufmann Matthias Henrich, der in der Bahnhofstraße mit viel Reklame ein Herrenkonfektionsgeschäft betreibt, wegen Wuchers und Preistreiberei zu einem Jahre Zuchthaus verurteilte. Dem Angeklagten wurden Preisaufschläge bis zu 2000 Prozent nachgewiesen. Ein Gutachten der Handelskammer hielt 80 Prozent für zeitgemäß gerechtfertigt.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 24. November 1919.

‡ Zu dem schweren Eisenbahnunfall ist noch zu melden, daß bei den Aufräumungsarbeiten sich noch ein weiterer, sehr bedauerlicher Unglücksfall, der auch als lebensgefährlich anzusehen ist, am Sonntag Mittag zugetragen hat. Ein weiterer Todesfall ist, wie umlaufende Gerüchte irrtümlich behaupten, bis zum Schluß unserer Redaktion heute Vormittag nicht zu vermelden.

‡ Wie ist es mit den verpachteten Kirchenplätzen? Bis Ostern 1920 müssen die Pfarrer dem Generalvikariat mitteilen, daß die Vermietung der Kirchenplätze aufgehoben ist. Diese Wartezeit ist nötig zum Ablauf der noch laufenden Pachtverträge. Nach Ostern 1920 wird es also keine gemieteten Kirchenplätze mehr geben.

Was

bringt die

Deutsche Spar-Prämienanleihe

?

Jedes Jahr

Mk. 50.— Sparzinsen

für ein Stück von 1000 Mark.

Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne von 1 000 Mark bis 4 000 Mark.

Jedes Jahr

5 000 Gewinne gleich 50000000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

D **Zur Erhöhung der Wagenstandsgelder.** Die Transportgewerbe-Vereinigung beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage der Wagenstandgelderhöhung. Es wurde ein Schreiben der Eisenbahndirektion bekanntgegeben, wonach ein Entgegenkommen in Aussicht gestellt worden ist. Die Versammlung beschloß darauf, im Interesse der gesamten Bevölkerung die für den 21. d. Mts. angekündigte Stillegung der Entladearbeiten noch nicht in Kraft treten zu lassen. Wenn die Maßnahme der Standgelderhöhung nicht bis zum 30. d. Mts. zurückgenommen ist, sollen ab 1. Dezember keine Wagenentladungen mehr vorgenommen werden.

‡ Die Brühler Zuckerfabrik hat an die Reichszuckerstelle das Ansuchen gerichtet, auch in diesem Jahre für die Rübenlieferanten Rüben als Brotaufstrichmittel in einer Krautfabrik herstellen lassen zu dürfen. Um diese Angelegenheit in Fluß zu bringen, werden die Lieferanten gebeten, schon jetzt bei ihrem Bürgermeisteramte bezw. auf dem Landratsamte den Erlaubnisschein für sich nebst den Haushaltungsangehörigen und der Arbeiter mit Frauen und Kindern nachzusuchen und baldmöglichst einzusenden, Zur Krautherstellung ist ein Zentner Rüben pro Kopf freigegeben. Die Bestellungen müssen bis zum 15. Dezember bei der Zuckerfabrik eingereicht sein. Später einlaufende Erlaubnisscheine können keine Berücksichtigung finden.

D Verbot des Handels mit Zuckerrüben. Die zahlreichen Anzeigen in der Tagespresse, in denen sich Handelsfirmen zum Ankauf von Zuckerrüben erbieten, geben Anlaß zur Befürchtung, daß erhebliche Rübenmengen der Zuckererzeugung auch dann entzogen werden, wenn die Zuckerfabriken, für die sie angebaut sind, über ausreichende Kohlenbestände verfügen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß ein Absatz von Zuckerrüben zu anderen Zwecken, als zur Herstellung von Zucker an Zuckerfabriken, insbesondere an Trocknereien oder zu Futterzwecken nur mit besondere Genehmigung der Reichszuckerstelle zulässig und eine Zuwiderhandlung nach der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Okt. 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 914), 30. Sept. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S.. 1217), 3. Juli und 14 .Okt. 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 633 und 1789) unter Strafe gestellt ist. Da Zuckerrüben ohne Genehmigung der Reichszuckerstelle nicht getrocknet werden dürfen, ist auch ein freier Handel mit getrockneten Zuckerrüben und dem daraus hergestellten Zuckerrübenmehl nicht erlaubt.

Ɛ Getreideschädling. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß auf den Getreidespeichern heuer der schwarze Kornkäfer in großen Massen auftritt. Dieser Käfer bohrt die Getreidekörner an, frißt sie mehr oder minder aus und legt hier auch seine Eier ab, aus denen einen neue Generation von Käfern hervorgeht. Im Laufe eines Jahres folgen 2—3 Generationen aufeinander. Bei dieser starken Vermehrung vermag der Käfer beträchtlichen Schaden anzurichten, sodaß seine Bekämpfung von großer volkswirtschaftlicheor Bedeutung ist. Ueber die dazu dienlichen Maßnahmen unterrichtet das Flugblatt Nr. 6 der Hauptstelle für Pflanzenschutz in Bonn, Nußallee 7, das zum Preise von 20 Pfennig von dort bezogen werden kann.

Ꝺ Die mittleren Staatsforstbeamten sind in Zukunft als Forstbetriebsbeamte zu bezeichnen. Dies gilt auch für die mittleren Gemeindeforstbeamten. Bei den Gemeindewaldungen ist die Bezeichnung „Försterei" oder „Waldwärterbezirk" statt Schutzbezirk eingeführt worden.

Ɋ Neue 50 Mark-Noten. Wie die Reichsbank mitteilt, werden in der nächsten Zeit neue Reichsbanknoten zu 50 Mark ausgegeben werden. Die neue Banknote ist auf weißem Papier gedruckt, daß einen braunen Wasserstreifen enthält. Die Größe beträgt 102 zu 153 Millimeter. Von den Banknoten werden mehrere Reihen ausgegeben werden. Einstweilen kommen jedoch ausschließlich Scheine mit dem Aufdruck Reihe 1 in den Verkehr.

< Münzprägungen. Die Ausprägungen im Oktober waren auf Zink-Zehnpfennigstücke (für 1 482 917 Mark) und eiserne Fünfpfennigstücke (für 534 595 Mark) beschränkt. Die Ausprägung von Fünfzigpfennigstücken ist im Oktober ganz unterblieben, wird aber, aus einem neuartigen Material, alsbald wieder aufgenommen werden.

± Heide, 22. November. Die Freiw. Sanitätskolonne hält am Dienstag den 25. November, Abends 7 Uhr im Uebungslokale A. Lichtenberg ihren zweiten Uebungsabend ab und können bis dahin noch Damen und Herren, die sich der guten Sache widmen wollen beitreten. Anmeldungen werden am Unterrichtsabend im Uebungslokale entgegengenommen.

± Berzdorf, 22. November. Die Freiw. Sanitätskolonne begann am Mittwoch unter Leitung de Herrn Dr. Weinreich aus Brühl ihren ersten Unterrichtskursus, woran 19 Herren und 11 Damen teilnahmen. Die nächste Unterrichtsstunde findet am künftigen Mittwoch, 26. d. Mts., abends 7 Uhr im Lokale Bädorf statt,. an welcher noch weitere Damen und Herren sich beteiligen können.

Kirchliches

Kardinalserhebung.

Rom, 22. November. Im Konsistorium vom 15. Dezember werden außer sechs italienischen Prälaten die Erzbischöfe von Warschau und Gnesen und der Fürstbischof von Breslau, Bertram, zu Kardinälen ernannt werden.

Aus aller Welt

In Hermülheim wurde ein Oberingenieur einer hiesigen Firma von der Kleinbahn überfahren, wobei er beide Beine verlor. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. — In Gümmersbach: ist ein allgemeiner Ausstand der Arbeiterschaft ausgebrochen, dem sich die Arbeiter des Zeitungsgewerbes angeschlossen haben, sodaß die Presse vorläufig stillgelegt ist. — In dem Oberwerk der Bismarckhütte in Kattowitz explodierte bei den Abdichtungsarbeiten der Wassergasanlage der Gasometer. Drei Arbeiter wurden sofort getötet.

Die steigende Kohlennot.

Essen: Infolge Kohlenmangels sieht sich die Firma Krupp veranlaßt, Betriebsbeschränkungen vorzunehmen, die sich zunächst auf einzelne Stahlbetriebe erstrecken sollen. Von Arbeiterentlassungen soll nach Möglichkeit Abstand genommen werden.

Düsseldorf: Sogar über die Mittagszeit wird hier wegen der wachsenden Kohlennot die Gassperre ausgedehnt. Der Gasverbrauch wird nur in den Stunden zwischen 6—8 Uhr morgens und von Eintritt der Dunkelheit bis abends 11 Uhr gestattet.

Siegen: Nach Mitteilungen des Kohlensyndikats können die Siegerländer Werke wegen der vom Reichskohlenkommissar getroffenen anderweitigen Verfügungen mit Kohlen nicht beliefert werden. Man befürchtet, daß die gesamte Siegerländer Industrie zum Erliegen kommt.

Aus der Pfalz: Der Kohlenmangel hat zur Stillegung weiterer Industriebetriebe geführt. So mußte die Pfaffsche Nähmaschinenfabrik in Kaiserslautern bis auf weiteres stillgelegt werden. Auch die Pfälzische Tonindustrie ist vom Stillegung bedroht. Die Firmen F. von Müller und die Pfälzische Schamotte- und Tonwerke Schiffer und Kircher A.-G. in Eisenberg mußten ihrer ganzen Belegschaft kündigen. Wenn in dieser Woche keine Kohlen eintreffen, werden etwa 1200 Arbeiter brotlos.

Nur drei Tage Schule in der Woche! Der Kohlenmangel hat den Berliner Magistrat veranlaßt, auch in den höheren Schulen den Unterricht einzuschränken. Je zwei Schulen, die örtlich einander nahe liegen, werden zusammengelegt und für die Schüler einer jeden Anstalt an nur drei Tagen Unterricht abgehalten. Die Schüler haben also nur jeden zweiten Tag Unterricht. An den Gemeinde-Volksschulen sind ebenfalls Zusammenlegungen und verkürzte Unterrichtszeiten eingeführt.

Verkauf lothringischer Hüttenwerke

Saarbrücken, 23. November. Wie aus Metz gemeldet wird, sind die Hagendinger Hüttenwerke (Thyssen) für den Preis von 130 Millionen Franken in den Besitz einer französischen Industriegesellschaft übergegangen. Eine andere französische Gesellschaft kaufte das Rombacher Hüttenwerk für 150 Millionen Franken.

700 Personen, acht Missionare ertrunken.

Wie jetzt erst bekannt wird, durch einen Bericht in den Missions des Augustins de l'Assomption, 1919 116, stieß in der Nacht vom 16. zum 17. Januar der nach Konstantinopel fahrende französische Dampfer Chaouia in der Meerenge von Messina auf eine Mine und sank in vier Minuten. Von über 800 Menschen wurden nur 120 gerettet. Unter den Ertrunkenen befinden sich acht kath. Missionare, zwei Augustiner von Mariä Himmelfahrt, drei Oblaten der Himmelfahrt, zwei christliche Schulbrüder und eine Novizin der Sionsschwestern.

Der „Teufel" im Flugzeug

London, 19. November. Der auf dem Fluge von Paris nach Australien befindliche Flieger Poulet telegraphiert aus Karachi, daß er infolge einer Panne einen Tag lang aufgehalten wurde, und daß die Hindus ihn und seinen Begleiter ermorden wollten, da sie ihn für einen Teufel hielten. Dank seiner Waffen und Munition sei er am Leben geblieben.

Bei schwerem Sturm gesunken

Stockholm, 21. November. Der Hamburger Dampfer Atle Jari (1000 Tonnen) ist Donnerstagmorgen in der Höhe von Segerstad (Insel Oeland) zugrundegegangen. Die ganze Besatzung — 23 Mann — ist trotz des schweren Sturmes gerettet worden.

Fürs Haus

Erfrorene Hände und Füße

sind ein Uebelstand, der viele Tausende oft in der empfindlichsten Weise peinigt, und zwar auch schon zu einer Zeit, wo an Frost noch gar nicht zu denken ist. Ueber die eigentliche Ursache ist man sich noch nicht klar, doch so viel steht fest, daß die merkwürdige Erscheinung mit dem „Froste" eigentlich gar nichts zu tun hat. Viele führen, aber eigentlich ganz zu Unrecht, ihre erforenen Hände darauf zurück, daß sie sie einmal in früherer Jugend erfroren haben. Das kann ja wohl der Fall sein, aber die Ursache des immer wiederkehrenden Leidens ist das nicht. Die Ursache ist jedenfalls im schlechten Blut und mangelhafter Blutzirkulation zu suchen. Man muß also die Grundübel beseitigen und wird dann auch bald Besserung bemerken. Die vielen empfohlenen Mittel helfen gar nichts, wie jeder bestätigen wird, der sie probiert hat. Regelmäßigkeit in den Darmfunktionen, einfache gewürzlose Kost, Diät, viel Bewegung im Freien, dazu Fingermassage, Beklopfen und Reiben der Hände und füglich auch das täglich zweimalige wechselweise Dämpfen derselben über einem Topf mit recht heißem Wasser mit nachfolgendem Eintauchen in kaltes Wasser, das sind die einzigen erfolgversprechenden Mittel gegen erforene Hände. Wer an solchen in den bisherigen Jahren gelitten hat, möge aber diese Mittel schon von jetzt an zur Anwendung bringen, damit die unleidlichen Schmerzen usw. gar nicht erst wieder auftreten.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch

Im Stadtanzeiger findet sich das nachstehende Eingesandt, das auch für Brühl von Interesse ist:

Deutsche Fein- und Kernseife.

Ich habe dieser Tage von einem Bekannten je ein Stück dieser Seifensorten erhalten; er selbst hatte sie von Verwandten, denen angeblich der Verkauf mit übertragen sein soll, bekommen. Vorher schon hatte sich meine Frau mehrfach bemüht, an solche Seife gelangen. Mein Schwager versucht jetzt seit Wochen, in Geschäften, denen der Verkauf übertragen ist, an die Inlandseife zu gelangen, aber jeder Gang ist umsonst und immer wieder heißt es: „leider ausverkauft" und „wir erhalten in den ersten Tagen neue". Sicher ist der Seife genug am Markt, nur Bevorzugte werden scheinbar aber damit bedacht, und dann gleich in solchem Umfang, daß die Allgemeinheit leer ausgeht. Meine Vermutung, daß diese in größern Mengen unter der Hand erhaltene Seife anderwärts als teure Auslandsware verkauft wird, teilen alle meine befragten Bekannten. In den Tageszeitungen ist diese Vermutung ja auch schon erörtert worden. Unbedingt muß auch in dieser Beziehung Wandel geschaffen werden, und zwar dadurch, daß von maßgebender Stelle angeordnet wird, die Seife auf Sondermarken zu verausgaben.

Auch in Brühl haben die Geschäfte größere Posten deutscher Seife zur Verteilung erhalten. Anscheinend ist diese billige Seife aber auch in Brühl nur an bevorzugte, vorwiegend altansässige Familien und zwar in „größeren Posten" verkauft worden, denn in meinem Bekanntenkreise, der vorwiegend aus zugezogenen Familien besteht, ist von einer Verteilung nichts bekannt. Wie verhält sich die Stadtverwaltung (Preisprüfungsstelle) dazu? Um Antwort wird gebeten. H. F.

Gottesdienstordnung

Mittwoch, den 26. November 1919

8 Uhr feierl. Requiem für den verstorbenen Hochwürd. Herrn Kardinal Felix v. Hartmann, mit Predigt.

Schwachbefähigten Schülern
a. solchen mit Sprachfehlern wird **gründlich Nachhilfe** erteilt. Bescheid in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässiger Mann sucht
Nachtarbeit
von abends 8 Uhr an oder später. Off. u. **NN 9224** a. Gsch.

Kernmacher gesucht.
Maschinenfabrik Eisen- und Metallgießerei, Brühl.

Kräftige Arbeiter
gegen Akkordlohn gesucht.
Albert Strunk, Kiesgrube, Brühler Glashütte.

Kernmacher und Gußputzer
gesucht.
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Brühl.

Sofort gesucht zuverlässiges braves
Dienstmädchen
bei gutem Lohn und guter Verpflegung.
Frau V. **Hove, Brühl,** Kölnstraße 12.

Kontoristin
18 Jahre alt, sucht Stellung.
Wer sagt die Geschäftsstelle

Näherin sucht
noch Kunden außer dem Hause. Offert. unt. **N. R. 9220** an die Geschäftsst.

Braves fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Kappel, Bönningerstr. 5.

Sauberes Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiges Mädchen und **Putzfrau**
provere
gesucht. **Friedrichstr. 9.**

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßstraße 21.

Zuverlässiges
Stundenmädchen
gesucht.
Kierberg, Kaiserstr. 79.

Suche für sofort ein
Mädchen
von 17—18 Jahren.
Granterath,
Kantine Grube Liblar.

2 junge Handwerker suchen
möbl. Zimmer
mit Pension. Offerten unt. **C. D. 9219** an die Geschst.

Brautpaar (Beamter) sucht
2 bis 3-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause. Angeb. erbeten unter **B. Z. 9218** an die Geschst. erbeten.

2-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar mit 1 Kind möglichst sofort gesucht. Off. u. **A. D. 9223** a. Geschst.

Anständiges Fräulein (verf. Näherin) sucht freundlich
möbl. Zimmer
Angeb. u. **J. M. 9221** a. Gesch.

Gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen.
Kierberg, Bachemerstr 3.

Taschen-Uhren

Hausuhren
Wecker
Trauringe
alle Goldwaren in größter Auswahl zu billigst. Preisen wieder vorrätig. — Reelle Garantie als Fachmann. —
Adolf Kamps, Köln,
Unter Käster 3.
vorm. N. Zehe. Gegr. 1857.

2 junge Hähne
zu verkaufen.
Liblarerstraße 1.

Ein gut erhaltener
Badeofen
event. mit Badewanne zu verkaufen. Das. gut emaill. **Waschpännchen** zu kaufen gesucht. Wo sagt die Geschst.

Leinenstehkragen
Größe 42 niedrig und hohes Facon. fast neu, zu verkauf.
Mühlenstraße 15 I.

Eisenbahn-Uniform
wie neu, Mantel Rock und Joppe billig zu verkaufen. Daselbst gut erhaltener
Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

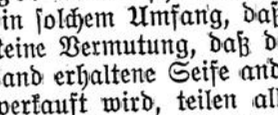
Gut erhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf, Friedensware, zu verkaufen.
Rheinstraße 18.

Kali
hat in jedem Quantum abzugeben.
Clemens Frings,
Brühl, Bonnstr. 26.
Daselbst **Stroh** zentnerweise abzugeben.

Altes Silber u. Gold
auch Münzen kaufe zu höchsten Preisen.
Hugo Weck, Uhrmacher,
Brühl, Ubistraße 33.

Kindermäntelchen
für 8 Jahre zu verkaufen.
Badorf, Pastorsgarten 8.

Prima Jacken- und Mantelstoffe
1.40 breit Mark 48.—
Eignet sich auch für Herrensachen.
Frau Evertz, Steinweg 12
Telefon 279.


Webers
Koch- und Backherde
Hans-Backöfen
Fleischräucher
und Dörrapparate
sind die besten u. bewährtesten
Ueber 80 000 St. im Gebrauch!
Anton Weber
Niederbreisig

Junge, hochtragende
Kuh
zu verkaufen. **Bohle 9.**

Alle Sorten
Därme
empfiehlt
Leopold Cohen,
Cöln, Pfälzerstr. 23
Telefon A 5982.

Die Aussage, welche ich gegen Fräulein Maria Uhlbaas gemacht habe, nehme ich hierdurch zurück.
M. Rösberg, Brühl.

Verlor
Sonntag abend, auf dem Wege von Bönningergasse bis Fischmarkt, **Brieftasche** mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Joh. Uhlbaas,** Fischmarkt 1

Portemonnaie
mit 80 Mk. Inhalt Sonntag abend verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Samstag abend, den 22.
Damenpelz, Skunks
von Kurfürsten- bis Mitte Königstraße verloren. Wiederbringer hohe Belohnung.
Kurfürstenstraße 11.

Milchversorgung.

Die herrschende Milchknappheit macht eine Änderung in der Milch-Ausgabe notwendig. Zur besseren Durchführung einer geregelten Verteilung sind für die Bürgermeisterei Brühl-Land die Milchkarten in 3 Gruppen eingeteilt worden, die durch die den einzelnen Abschnitten der Milchkarten aufgedruckten Buchstaben A, B und C bezeichnet werden.

Karten A für Kinder bis zu 2 Jahren und hoffende Frauen sind stets zuerst und voll zu beliefern
Karten B für Kranke
und Karten C für Kinder von 2—6 Jahren werden nicht regelmäßig und voll beliefert werden können. Je nach der zur Verfügung stehenden Milchmenge wird eine Belieferung entweder nur abwechselnd jeden zweiten Tag oder aber täglich nur unter starker Kürzung der zustehenden Rationen möglich sein.

Die Milchpreise werden sodann, mit Rücksicht auf die stetig steigenden Erzeugungskosten und die in anderen Bürgermeistereien bereits erfolgte Erhöhung der Milchpreise, für die Gemeinden der Bürgermeisterei Brühl-Land vom heutigen Tage wie folgt festgesetzt:

Erzeugerpreis	82 Pf.
Kleinverkaufspreis ab Haus des Erzeugers (nur für die Ortschaften in denen eine Sammelstelle nicht besteht)	85 Pf.
Preis frei Sammelstelle	95 Pf.
Verkaufspreis an der Sammelstelle	100 Pf.

Diese Preise sind genau einzuhalten.

Höchstpreisüberschreitungen sind im Interesse der Allgemeinheit sofort dem Bürgermeisteramt mitzuteilen und werden unnachsichtlich bestraft werden.

Brühl, 20. Nov. 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr

Öffentliche Steuermahnung.

Die noch nicht gezahlten Steuern für das III. Vierteljahr 1919 werden hiermit gemahnt und zwar müssen dieselben bis zum 27. des Monats gezahlt sein, widrigenfalls die zwangsweise Beitreibung erfolgt.

Brühl, den 22. November 1919.

Stadtkasse:
Bodewig.

Höchstpreise f. Verbrauchszucker

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der seit dem 23. März 1917 geltenden Fassung, sowie auf Grund der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 wird für den Landkreis Köln folgendes bestimmt:

§ 1.

Beim Verkauf von Verbrauchszucker an den Verbraucher dürfen folgende, Preise für je ein Pfund bester Ware nicht überschritten werden:

Für gemahlenen Kristallzucker	1,10 M.
Für gemahlene Raffinade	1,12 M.
Für Würfel- und Plattenzucker	1,16 M.
Für Kandiszucker	1,35 M.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung über Preistreiberei vom 8. Mai 1918 bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt vom 17. November 1919 an in Kraft.

Köln, den 21. November 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land:
Minten.

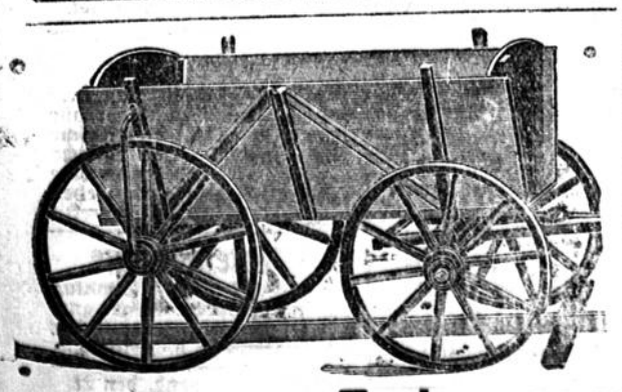
Adressen der Kriegsgefangenen aus Brühl Stadt und Land.

Zwecks Versendung von Weihnachtspaketen werden die Angehörigen gebeten, die genaue jetzige Adresse der noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen bei der Frau Bürgermeister **Dohr** sofort einzureichen.

Die Anmeldeliste muß morgen geschlossen werden.

Heinr. Schmitz
Köln, Unter Taschenmacher
Herbst- und Winter-Neuheiten in
Damen-Mänteln
Kleider- und Blusen-Stoffen
Seide, Unterröcken
Anfertigung von Jackenkleidern in tadellosem Sitz.

Für Trauer:
Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe, Kleiderstoffe.
Kaufhaus Meyer, Köln,
Severinstr. 83-85. Ecke Jakobstr.



Ein Waggon Kastenwagen
mit extra starken Rädern angekommen.
B. Zingsheim, Brühl.

Ca. 100 Möbel-Einrichtungen
zu billigen Preisen.
Komplette Ausstattungen von 6000, 10000, 15000 Mark
Christian Meyer, Köln, Hohenzollernring 62/64.
Fürstlich Waldeck'scher Hoflieferant

Pelze
Beim Einkauf ist die Beurteilung der Leistungsfähigkeit nur bei persönlich. Besichtigung möglich. Bei einer Anfertigung und reichhaltiger Auswahl bietet Ihnen mein reeller
Etagenverkauf
die größten Vorteile u. billigsten Preise. Sie erhalten bei mir die neuesten Modelle all. Tierarten i. Damen-, Mädchen- u. Kinder-Pelzwaren sow. Herren-Kragen Gekaufte Sach. werd. wunschgem. auch b. Anz. grat. b. Weihnacht. aufbewahrt. Reparaturen u. Umarbeitungen prompt und billig.
J. Neumann, Köln
Breite Straße 22, 1. Etage.
Nur gegenüber dem Modernen Theater.
Tel. A 8048
'Füchse' die Mode

500 Paar rein wollene
Damenstrümpfe
sehr billig bei
Hermann Baehr
Schloßstraße 15.

/// Ulster ///
Paletot — Anzüge
105, 125, 155 M. u. höher
Hosen
25, 35, 45 Mk. und höher.
Gestr. Kammg. v. 55 M. an.
/ Gehrock-Anzüge /
in guter Qualit. preiswert (auch leihweise).
Jos. Göbel, Köln
Tuch- und Maßgeschäft.
Albertusstraße 40.

Echte Stearin-Baumkerzen
per Stück 50 Pfg.
so lange der Vorrat reicht.
Fr. O. Spieker,
Uhlstraße 43.

Noch verschiedene Sorten
Kastenwagen
vorrätig.
Anton Feuser,
Schmiedemeister, Uhlstr. 87

Ankauf von / Kunstsachen /
wie geschnitzte Schränke u. Truhen, Bronzesachen, alte Porzellane, getrieb. Gold- u. Silbersachen, auch beschädigte Sachen, kauft an
Simon Bähr, Brühl
Fern. Ankauf v. Möbeln a. A.

Tuch-Spezial-Haus
Eichstädt und Schwerger
en gros — en detail
Köln a. Rh., Schildergasse 107,
gegenüber der Krebsgasse. — Fernsprecher B 9546
Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidungen
Täglich Eingang von Neuheiten
Reelle Bedienung — Billige Preise

Es ist mir gelungen, wiederum Ihre Militär-Kleidung und bereits abgelegte Kleidung
umzuarbeiten oder zu wenden und Ihre eigenen Stoffe preiswert, schick und unter Garantie von gutem Sitz zu verarbeiten

Herren-Anzüge zu wenden 195 175 — 150 M

Herrenpaletots auch aus Militärmäntel 175 150 — 125 M

Sport-Paletots mit und ohne Gürtel Aermel und unten 5 mal gesteppt, aufges. Taschen 185 165 — 145 M

Jünglings- u. Knabengrößen billiger je 15 %

Sämtliche Preise rein netto ohne Beigabe von Zutaten, beigebrachte Zutaten werden verarbeitet. 2-reihig 7.50 M. mehr.



Kremer
Brühl-Köln, Markt 26, Telefon 217.
Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 182. Tel. A 5578, Linie 20. Haltestelle Glasstrasse
Spezialgeschäfte bester Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion. Modeartikel

Erstklassige Maßanfertigung
sämtlicher Herren- und Damengarderobe
auch wenn Stoffe dazu gegeben werden, sowie Umänderungen unter Garantie für Sitz und Ausführung. — Sofort bestellte Aufträge können noch bis Weihnachten ausgeführt werden.
J. Padberg, Köln, Albertusstr. 21.

Dampfwaschanstalt
Gegr. 1840 — **Wilh. Heyden** — Fernsp. A. 3084.
Köln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 198
Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche
schrankfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse.

Amerik. Wolldecken
vorrätig.
Hermann Baehr, Schloßstr. 15.

Modernes Geschäfts- u. Wohnhaus
in bester Lage Brühls zu verkaufen.
Offerten unter W. M. 9222 an die Geschäftsstelle erbeten.

Geschäftshaus
mit größerem Ladenlokal, in verkehrsreicher Straße, zu kaufen gesucht.
Peter Gickler, Essen-Ruhr,
Holsterhauserstraße 168.